

## Unsere Rasengräser I. – Die Wiesenrispe

### Wiesenrispe (*Poa pratensis*)

Die Wiesenrispe ist das wertvollste Rasengras in heimischen Rasenflächen. Sie wird weltweit und in Mitteleuropa angebaut und vermehrt. Die Art bildet dichte, feine, homogene Rasenflächen, die durch ihre büstenförmige Narbe auffallen. Für die Fertigrasen-Anzucht werden Mischungen mit hohen Wiesenrispenanteilen verwendet, denn sie macht Fertigrasen erst möglich. Mit ihrem dichten Wurzelwerk in den obersten Bodenschichten und den flachen, weißen, unterirdischen Ausläufern, bildet sie das natürliche Netz, was die Soden stabil und reißfest macht. Das sorgt sowohl beim Verarbeiten als auch beim Genießen für den „Wow-Effekt“!



Abb.1: Wurzelgeflecht und unterirdische Ausläufer der Wiesenrispe in einem gewaschenen Fertigrasen



### Beschreibung:

Die Wiesenrispe ist vielseitig einsetzbar und bildet dichte, dunkelgrüne Narben mit guter Strapazierfähigkeit. Lücken werden von den zahlreichen Ausläufern schnell geschlossen. Die Wiesenrispe besitzt eine gute Trockentoleranz und Regenerationsfähigkeit durch ihr großes Wurzelsystem. Darum eignet sie sich vor allem für Gebrauchs- u. Strapazierrasen. Die Wiesenrispe hat hohe Ansprüche an die Stickstoffversorgung und bevorzugt durchlässige, durchlüftete oder sandige Böden. Geringe Zuwächse und eine niedrige Wuchshöhe helfen Schnitte zu reduzieren. Aufgrund Ihrer Physiologie keimt und ergrünt die Art nach strengen Wintern nur langsam.

Die Züchtung hat viele Rasensorten hervorgebracht. Sie sind wertvolle Partner in allen Rasenmischungen. Die „Beschreibende Sortenliste – Rasengräser 2025“ vom Bundessortenamt listet 35 Sorten internationaler Züchter auf.

Bilder: Martin Bocksch

## Unsere Rasengräser I. – Die Wiesenrispe

### Weitere wichtige Infos:

Die Wiesenrispe ist auch so winterhart und trockentolerant, weil sie in einen, Dormanz genannten, „Ruhezustand“ eintreten kann. Bei längerer Dauer werden die Blätter braun und brauchen im Anschluss einige Zeit zum Wiederergrünen.

### Steckbrief -

#### Wiesenrispe (*Poa pratensis*)

**Wuchsform:** Unterirdische Ausläufer

**Jüngstes Blatt:** gefaltet

**Blatt:** lineal, dunkelgrün mit Skispur und Kahnspitze

**Blattgrund:** mit kurzem Häutchen, aber ohne Öhrchen

**Keimdauer:** 15 - 25 Tage

**1 g Saatgut = ca. 5.000 Samen**

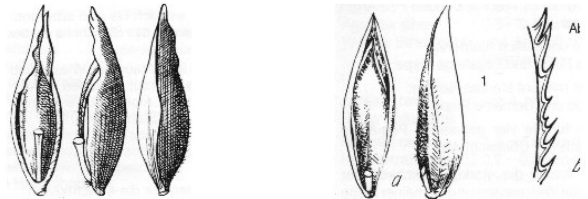
### Samen

Wiesenrispe hat feine Samen. Ca. 5.000 bilden 1 g. 10 x mehr Samen als beim Deutschen Weidelgras bzw. 5 x mehr als beim Rotschwengel.

In Fertigrasen Mischungen ist die Wiesenrispe sowohl prozentual nach Gew.-%, als auch nach effektiver Samenzahl die größte Komponente.



Die Samen der unerwünschten Rispenarten Gemeine und Jährige Rispe sind nahezu identisch zur Wiesenrispe. Auch mit besten und modernsten Reinigungsverfahren lassen sich diese nicht separieren. Da die Arten eng verwandt sind, ist es auch im Feld nicht möglich sie chemisch zu eliminieren.



Samen Jähriger Rispe (li.) und Wiesenrispe (re.).

J. Rispe fehlt die Bezeichnung am Vorspelzenkiel.

Quelle: Landw. Samen und Saaten; F.Wagner, ACG Verlag Sindelfingen, 1. Aufl. 1979

Daher nimmt die Verunreinigung heimischer Wiesenrispensamen mit beiden Arten zu.

Das gilt immer öfter auch für in den USA produziertes Saatgut, wo bisher Techniken erlaubt waren, die hierzulande verboten sind.

Zukünftig bieten vielleicht KI-gesteuerte Punkt-Spritz-Verfahren eine umweltschonende Bekämpfungsmöglichkeit sowohl in Beständen zur Vermehrung als auch in Rasenflächen.

### Fazit

Die Wiesenrispe ist winterhart, trockentolerant, langsam wachsend, gesund, dunkelgrün, aufrecht, unverzichtbar im Fertigrasen und das „natürliche Pflaster“ für dichten, schönen Rasen!